

Der Kampf für das Erzgebirge

mit der wesentlichen Unterhaltungsbeilage: Das Sonntagsblatt.

Mittwoch, den 9. Januar 1918

13. Jahrgang

Nerven behalten!

Die Kriegsziele Lloyd Georges.

Das Kabinett Lloyd Georges befindet sich seitlich in Schwierigkeiten. England konnte nur dadurch, daß es letzten Herbst seinen unerlösten Kriegsziele zeigte, diese zusammenhalten. Das aber hatte zur Folge, daß in den Köpfen der englischen Arbeiter die Überzeugung immer tiefer Wurzel schlug, der Krieg werde nur um allerlei Eroberungsziele der Westmächte willen fortgeführt. Unter dem großen Einfluß der Bolschewiki mußte so die Kriegsgegnerschaft unter den englischen Arbeitermassen bedeutende Formen annehmen. Die vor allem auch nicht ohne Rückwirkung auf die parlamentarische Vertretung der Arbeiterpartei blieben. Da die Liberalen sich bereits zogen, Lloyd Georges Herrschaft wieder anzutreten, so kommt für den englischen Premier alles darauf an, die Unterstützung der Arbeiterpartei zu behalten.

Diese Aufgabe muß man berücksichtigen, wenn man ein richtiges Urteil über die Rede Lloyd Georges erhalten will. Vor den Arbeitern mußte Lloyd George auf einen andern Ton wählen, als er ihn sonst bei Bankett, Neben und Belieben pflegt, wo außerdem gewöhnlich zahlreiche alliierte Gäste auf einige besondere Kraftstellen gegen Deutschland Wert legen. Lloyd George hat offensichtlich jetzt einen andern Ton angeschlagen. Aber auch in der Sache sind Unterschiede zweifellos festzustellen. Das gilt besonders hinsichtlich des Besatzungsprogramms. Sonst sprach Lloyd George nur von Restitutionspflicht, taucht das Wort von der Rekonstruktion auf. Die Veränderung bedeutet einen Schlag gegen Clemenceau, der gerade der energischste Befürworter des Zusammengehens mit England ist. Aber Lloyd George stand vor der Frage, seine Weisheit zu verlieren oder aber sich etwas abgeschwächt auszudrücken. Freilich bedeutet es die Quadratur des Kreises, gleichzeitig die englischen Arbeiter, die nach Henderson's Antwort auf dem Boden der Bolschewiki stehen, und die annerkennungswürdigen Alliierten zufriedenzustellen. Es ist im Grunde der Zusammenbruch der ganzen Ententepolitik, der sich hier ankündigt. Die Entente war und bleibt ein großes Landraub-Programm, und sie gibt sich mit ihrem Programm selber. Am Tage, wo sie heraussteht, daß die einzelnen Annerkennungsvorhaben der verschiedenen Alliierten nicht zu befriedigen sind, fällt das ganze Kunststück zusammen. Natürlich möchte Lloyd George diesen Tag so weit wie möglich hinausschieben. Darum hat er zwar in diesen Vordrängen bezeugt, daß er keinen Angriffskrieg gegen das deutsche Volk führt, seine Befürwortung Deutschlands, Desterreich, Ungarn oder der Türkei wolle, aber in unendlichen Reden und in noch höherem Grade für Desterreich, Ungarn und die Türkei ist die Erklärung des Premierministers eine Warnung. Sie werden im ganzen Reihe von den anderen Alliierten und von den Vereinigten Staaten allgemein als das nicht weiter herabgesetzte Minimum unserer Forderungen betrachtet. Die Bedingungen, die den Mittelmächten angeboten werden, sind außerordentlich günstig, werden aber ganz von der ethischen und sozialen Annahme der an sie gestellten Forderungen abhängig gemacht. Wenn diese Forderungen nicht angenommen werden, verfällt das Angebot.

Wie man sieht, hat die englische Regierung die Freistellung, sich auch nach in Drohungen zu betätigen. Clemenceau an Lloyd George! Der französische Ministerpräsident Clemenceau telegraphierte an Lloyd George wie folgt: „Ich besitze nicht, keine französischen, belgischen und die aller Franzosen in der Front und im Hinterland zu Unvorteilen an der demerituarischen Rede, in der Sie die moralische und politische Verantwortung für den Krieg auf die deutschen Väter und Söhne übertragen haben.“

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Kriegsber.) Großes Hauptquartier, 9. Januar. Westlicher Kriegsteilungsbericht.

Unter starkem Feuer schlugen englische Erkundungsabteilungen gegen den Südrand des Houthouster-Waldes vor; einige Kompanien griffen an der Bahn Westphalen-Station an, an keiner Stelle konnte der Feind unsere Linien zerbrechen; in unserem Feuer hatte er schwere Verluste. Westlich von Bullecourt fanden mehrfach Handgranatenkämpfe und kleinere Grabenkämpfe statt.

Westlich von Vitry drangen die Franzosen am Nachmittage nach heftiger Feuerwirkung in 4 Kilometer Breite zu starken Angriffen vor. An einzelnen Stellen drang der Feind in unsere Positionen ein. Versuche über die hinaus Vorzuwachen zu gewinnen scheiterten. Unsere Gegenkräfte warfen den Feind im Laufe des Nachts wieder in seine Ausgangsstellung zurück.

Westlicher Kriegsteilungsbericht. Nicht Neues. II. Kriegsdienste und italienische Front. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister (S. 2. S.)

den sind. Aber Lloyd George gibt sich wohl keiner Täuschung darüber hin, daß auch sein verändertes Programm keine Verhandlungsgrundlage für die Mittelmächte sein kann. Will er doch in der Frage der Abschaffung eines Teils des Westkrieges, die selbst die englischen Arbeiter und ein großer Teil der Liberalen verwerfen. Der Zweck der Lloyd Georgeschen Rede die Arbeiter bei der Bahn zu halten, ist, wie aus der Antwort Henderson's hervorgeht, mißlungen. Die weitere Absicht, auf die Ausweitung zu wirken, darf, so weit die Mittelmächte in Frage kommen, als ein noch größerer Mißerfolg bezeichnet werden.

Nachträgliches zur Rede von Lloyd George.

Weitere englische Stimmen.

Zur Rede von Lloyd George schreibt die Londoner Zeitung „Daily Chronicle“: Die Staatsmänner der Mittelmächte müssen bedenken, daß die von Lloyd George aufgestellten Bedingungen unsere Mindestforderungen sind. Sie können nicht herabgesetzt, sondern höchstens verschärft werden. Dies sollte namentlich von Desterreich, Ungarn und der Türkei wohl beachtet werden, denn die Alliierten könnten geringen sein, nicht aus Rücksicht, sondern wegen ihrer eigenen Sicherheit eine drastische Politik in Anwendung zu bringen. Die „Times“ schreiben für Deutschland und in noch höherem Grade für Desterreich, Ungarn und die Türkei ist die Erklärung des Premierministers eine Warnung. Sie werden im ganzen Reihe von den anderen Alliierten und von den Vereinigten Staaten allgemein als das nicht weiter herabgesetzte Minimum unserer Forderungen betrachtet. Die Bedingungen, die den Mittelmächten angeboten werden, sind außerordentlich günstig, werden aber ganz von der ethischen und sozialen Annahme der an sie gestellten Forderungen abhängig gemacht. Wenn diese Forderungen nicht angenommen werden, verfällt das Angebot.

Wie man sieht, hat die englische Regierung die Freistellung, sich auch nach in Drohungen zu betätigen. Clemenceau an Lloyd George! Der französische Ministerpräsident Clemenceau telegraphierte an Lloyd George wie folgt: „Ich besitze nicht, keine französischen, belgischen und die aller Franzosen in der Front und im Hinterland zu Unvorteilen an der demerituarischen Rede, in der Sie die moralische und politische Verantwortung für den Krieg auf die deutschen Väter und Söhne übertragen haben.“

ten Unterhandlungen auf beiden Seiten ein persönlicher Geist herrsche, kann der mit Hoch, Alt und London gelommene Abschied die Völkergemeinschaft des Friedens sein. „Chronik der Welt“ betont die Wichtigkeit der Friedensbedingungen der Alliierten. In dem von Lloyd George im Namen der Entente vorgelegten Programm geht es um die Unterhandlung (1) es werde darin das Recht der Völker betont, nach ihrer geistigen Anlage, nach ihrer nationalen Einheit in ihrer natürlichen Grenze zu bleiben.

Das in Genf erscheinende, im Solde der Entente stehende „Journal de Genève“ berichtet Lloyd Georges Programm sei von großer Wichtigkeit. Widerspruch zwischen dem Programm der Entente und dem der Mittelmächte seien nur an einigen Stellen zu bemerken, besonders bezüglich des Besatzungsprogramms. Abgesehen von diesem Punkte, in dem Deutschland offensichtlich einen Tag zu spät gekommen ist, sei das Programm Lloyd Georges im wesentlichen einsehbar. Die Friedensausblicke seien noch niemals so groß gewesen wie jetzt. Ob die Deutschen die Gelegenheit wohl zu erfassen wissen?

Das werden die Deutschen, wie wir dem „Journal de Genève“ zu seiner Berichterstattung versichern können, sehr bald tun!

Eine Ansprache des Königs von Bagnern.

Zur Erlangung besserer Grenzen. Unablässig seines 73. Geburtstages hielt der König von Bagnern vorgestern eine bemerkenswerte Ansprache an die Truppen, in welcher er u. a. sagte: „Sie wissen, daß ich immer für den Frieden war, ebenso wie Seine Majestät der Kaiser, und daß wir, als wir von allen Seiten der Welt überfallen wurden, gekämpft haben wie die Löwen, und überall sieglos geblieben sind, ja, nachdem sogar der eine von unseren Helden niedergebunden war und wieder ein neuer Feind aufgetreten ist.“ Und so müßten wir auch unserem neuen Feind, den Amerikanern, gegenüber siegreich sein. Im Osten scheint es zum Frieden zu kommen. Auf den übrigen Fronten müssen wir aber noch kämpfen. Wir müssen kämpfen, bis wir unsere Feinde mit ihnen Frieden zu schließen, und von ihren Zusatzen, die sie an uns stellen, als wir Besiegte wären, absehen. Kein Fußbreit deutschen Bodens darf abgetreten werden. Wir müssen trachten, überall bessere Grenzen zu bekommen, und dafür sorgen, daß wir niemals mehr von allen Seiten von Feinden überfallen werden können wie jetzt. Sollten wir aber kämpfen müssen, jetzt und in späterer Zeit, so erwarte ich speziell von meinen Bagnern, daß sie wie bisher ihre Schuldigkeit tun und neue Ehren an ihre Fahnen knüpfen.“

Vom polnischen Regenschattentat.

Ansprache des Kaisers.

Die Mitglieder des Regenschattentates des Königreiches Polen wurden gestern Mittag vom Kaiser in Gegenwart des Reichskanzlers und des stellvertretenden Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von dem Busche-Faddenhausen, empfangen. Bei dem Empfang richtete Fürst Lubomirski namens des Regenschattentates eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er u. a. sagte: „Wir sind auch fest davon überzeugt, daß nach Befriedigung und Bewirkung der dem polnischen Staate zugehenden Rechte wir Polen gemeinsam mit der russischen Nation die großen Ziele verfolgen werden, die das Wohl der Menschheit und den allgemeinen Frieden verbürgen. Wir wissen, daß Eure Kaiserliche Majestät, die großen Aufgaben der Zukunft mit Ihrem tiefen und klaren Verstande und dem Geiste absehend, dem deutschen Volk ein Führer auf dem Wege sein werden, dessen Ziel das friedliche und segensreiche Zusammenwirken aller Völker ist. In dem wiedererstandenen Bagnern werden wir die Befürworter dieser Grundzüge sein. In der erhabenen Person Eurer Kaiserlichen Majestät wollen wir aber auch begrüßen wir den Kampf um den Fortbestand der Grundzüge, welche die Welt befeuern und allen Völkern das menschliche Völkergemeinschaft Glück und Segen bringen sollen.“ Der Kaiser antwortete darauf: „Die deutsche und polnische Nationen haben sich

in so meeb.
Frau
idom.
echt?
schreiben an
den dauernd
Nachnahme
Postf.
holz
arten
stock.
ter
ster
wie in der
erfahren ist.
Bauspreißen
Vereinschaft,
Zeit.
in
i. Sa.
linge
sofort ein,
sser
i. Sa.